

**166. Herzengüte unserer Kaiserin.**

Von Ernst Evers.

Auguste Viktoria. 3. Auflage. Berlin 1897. S. 163.

Im Jahre 1889 besuchte die Kaiserin das Oiseestädtchen Eckernförde in Schleswig-Holstein. Auf dem Bahnhof war ihr ein festlicher Empfang bereitet, und ein Mädchen war ausersehen, sie mit einem Blumenstrauß und einem Gedichte zu begrüßen.

Eine große Menschenmenge erwartete die hohe Frau auf dem Bahnhof. Jetzt hält der Zug. Im Empfangszimmer steht die Kaiserin, und vor ihr steht das Kind mit dem Blumenstrauß in der Hand. Fleißig hatte das Mädchen seine Verse gelernt; aber jetzt, da es sie herjagen soll, bleibt ihm das Wort in der Kehle stecken. Ängstlich blickt das Kind bald zu Boden, bald um sich; doch kein einziges Wörtlein fällt ihm ein. Da neigt sich die Kaiserin zu dem Mädchen, nimmt ihm den schönen Blumenstrauß aus der Hand und spricht in freundlichem Tone: „Ei, den schönen Blumenstrauß willst du mir schenken? So will ich dir — das Gedicht schenken!“ Und mit diesen liebevollen Worten streichelte sie dem Kinde die glühende Wange.

**167. Die kaiserliche Familie.**

Von Karl H. Krüger.

Drei Kaiser. 6. Auflage. Leipzig o. J. S. 37.



ott hat das Kaiserpaar mit sieben Kindern beschenkt: Kronprinz Wilhelm (geb. am 6. Mai 1882), den Prinzen Eitel Friedrich, Adalbert, August Wilhelm, Oskar und Joachim und der Prinzessin Viktoria Luise.

Kaiser Wilhelm II. und seine Gemahlin hatten ihr stilles Vergnügen dabei, wenn die kleinen Prinzen Soldat spielten und exerzierten. Kronprinz Wilhelm führte alsdann über die drei jüngeren Brüder das Kommando, ließ sie marschieren, auf Posten stehen und allerlei militärische Übungen machen. Merkte er, daß der Vater in das Zimmer treten würde, so ließ er die andern antreten, und alle warteten in strammer Haltung ab, bis sie der Kaiser militärisch begrüßte.

Oft trat der Kronprinz auch selbst in Reih und Glied, und dann mußte ein kaiserlicher Diener das Kommando übernehmen. Viel Vergnügen machte es dann den Prinzen, wenn im strengen Unteroffizierston kommandiert wurde. Da ging es rechts um, links um, ganzes Bataillon kehrt! Und wenn einer nicht vorschriftsmäßig marschierte, hieß es auch wohl: „Geht der Mann wie der Storch im Salat!“ Und machte nun gar einer links um statt rechts um, dann